

Rede von Oberbürgermeister Florian Hartmann auf der Bürgerehrung am 04.12.2014

Sehr geehrter Alt-OB Dr. Lorenz Reitmeier,
sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte,
sehr geehrte Vertreter der Dachauer Vereine und der Presse,
sehr geehrte Damen und Herren,

und natürlich vor allem: Sehr geehrte zu Ehrende,

es freut mich sehr, dass Sie alle heute zur Bürgerehrung hierher in den Alten Sitzungssaal des Rathauses gekommen sind. Und ich freue mich, dass diese Veranstaltung auch heuer wieder von der „Rosi Musi aus Dachau“, meinem Stadtratskollegen Robert Gasteiger und Sigi Heigl, musikalisch so feierlich umrahmt wird. Vielen Dank, Herr Gasteiger und Herr Heigl.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, mit der Bürgerehrung will die Stadt Dachau Menschen auszeichnen und würdigen, die sich in besonderer Weise um das Gemeinwohl in unserer Stadt verdient gemacht haben. Sehr geehrter Herr Dr. Reitmeier, es waren Sie, auf den diese Idee zurückgeht. Sie haben bereits im Jahr 1968 die erste Dachauer Bürgerehrung ins Leben gerufen, um denjenigen Menschen danke zu sagen, die sich ehrenamtlich ganz besonders für ihre Mitmenschen und ihre Heimatstadt eingesetzt haben. Sehr geehrter Herr Reitmeier, damit waren Sie – nebenbei gesagt – sogar der UNO um viele Jahre voraus. Denn die Vereinten Nationen haben den Internationalen Tag des Ehrenamts, der am morgigen Freitag ist, nämlich erst 1985 ausgerufen.

1973 hat der Dachauer Stadtrat beschlossen, für die Ehrung verdienter Bürgerinnen und Bürger eine Bürgermedaille einzuführen. Sie wird verliehen – ich zitiere – „für Verdienste um das Wohl der Stadt, für selbstlosen Einsatz im Dienste der Allgemeinheit und für besondere Fälle“.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, mir gefällt in dieser Formulierung vor allem das Wort „selbstlos“. Denn es geht den Menschen, die wir mit der Silbernen Bürgermedaille ehren, nicht um persönliche oder finanzielle Vorteile. Im Gegenteil: Wer ehrenamtlich tätig ist, wer sich für seine Mitmenschen, Vereinskollegen, für die Natur oder die Heimat einsetzt, der stellt seine persönlichen Belange hinten an. Es gibt durchaus nicht wenige Menschen, die sagen: Ich würde mich ja gerne ehrenamtlich engagieren, aber ich habe leider keine Zeit dafür. Diese Menschen haben natürlich Recht: Ehrenamt kostet Zeit. Aber auch für diejenigen, die sich ehrenamtlich engagieren, hat jeder Tag nur 24 Stunden und nicht 28 oder 30 oder 32, und jede Woche auch nur 7 Tage und nicht 8 oder 9. Und trotzdem sagen diese Menschen sich: Ich nehme mir die Zeit für ein Ehrenamt. Sie opfern ihre Freizeit, sie opfern Zeit, die sie mit ihrer

Familie und Freunden verbringen könnten – und oft engagieren sie sich zusätzlich in ihrem Ehrenamt auch noch finanziell. Diese Menschen handeln im wahrsten Sinne des Wortes „selbstlos“.

Ohne das vorbildliche Engagement ehrenamtlich tätiger Menschen wären unsere Stadt und unsere gesamte Gesellschaft um vieles ärmer und kälter. Denn in vielen Bereichen unseres Lebens gibt es keinen Ersatz für ehrenamtliche Arbeit. Die Stadt und der Staat wären schlichtweg nicht in der Lage, die vielen Aufgaben, die Ehrenamtliche erfüllen, zu übernehmen. Und diese vielen Bereiche, in denen ehrenamtliche Arbeit unersetzlich ist, werden leider immer mehr. Der Staat zieht sich aus vielen Lebensbereichen zurück, er gibt Aufgaben ab oder erklärt sich für nicht zuständig. Hier springen Ehrenamtliche in die Bresche.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, die Persönlichkeiten, die wir heute ehren, kommen aus den unterschiedlichsten Bereichen. Ihnen allen gemeinsam ist: Sie haben Aufgaben übernommen, mit denen sie nicht sich selbst bereichern, sondern unsere Stadt. Mit der Verleihung der Bürgermedaille an diese Personen wollen die Stadt und der Stadtrat dieses Engagement öffentlich würdigen und herzlich danke sagen für ihren Einsatz. Denn dieser ist alles andere als selbstverständlich.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
wir ehren heute mit der Silbernen Bürgermedaille:

- Frau Gabriele Wimmer vom Förderverein Eishockey Dachau e.V.
- Herrn Heinz Gibowsky vom Bund Naturschutz,
- Herrn Josef Lochner vom Museumsverein Dachau,
- und Herrn Paul Sessner, vorgeschlagen vom Fotoclub Dachau.

Bevor wir zu den Ehrungen kommen, noch kurz zum weiteren Prozedere: Nach einer kurzen musikalischen Einlage werde ich im Einzelnen auf die Verdienste der zu Ehrenden eingehen und ihnen im Namen des Stadtrats sowie aller Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt die Silberne Bürgermedaille, eine Urkunde und eine Anstecknadel überreichen.

Beginnen will ich mit

Herrn Heinz Gibowsky.

Herr Gibowsky von der Ortsgruppe des Bund Naturschutz in Bayern ist heute Abend leider verhindert. Ihm wird die Bürgermedaille zu einem späteren Zeitpunkt persönlich überreicht. Ich will die Leistung von Herrn Gibowsky aber dennoch öffentlich würdigen:

Heinz Gibowsky ist seit 1990 Mitglied beim Bund Naturschutz und sowohl in der Ortsgruppe als auch in der Kreisgruppe äußerst aktiv. Er ist seit 17 Jahren Vorstandsmitglied der Ortsgruppe und seit vielen Jahren deren stellvertretender Vorsitzender. Außerdem ist er der Vertreter der BN-Kreisgruppe im Landschaftspflegeverband. Des Weiteren war er über die gesamte Zeit seines Bestehens aktives Mitglied des Thementischs Umwelt-Natur-Energie der Integrativen Stadtentwicklung in Dachau. Dabei war er maßgeblich beteiligt an der Entwicklung der Rahmenplanung „Grün-Blau“, der Aktion „Wurm(ver)führung“ und der Erarbeitung des Konzeptes zur Renaturierung der jetzt wieder wunderbar anzuschauenden Wurm-Reschenbach-Aue.

Es ist aber nicht nur die Gremiumsarbeit, in die sich Heinz Gibowsky stark einbringt, sondern auch das aktive Arbeiten in der Natur und für die Natur. Mit dem Mähen aller Biotopflächen des BN im Dachauer Stadtgebiet, in den Amperauen und im Palsweiser Moos betreibt Heinz Gibowsky aktiven und praktischen Biotopschutz, er arbeitet an Biodiversitätsprojekten mit, engagiert sich in der Neophytenbekämpfung, und er ist der Initiator und „Macher“ der jährlichen Schlauchbootfahrten für Kinder auf der Amper im Rahmen des Projekts Biopoly.

Nach Aussage von Dr. Roderich Zauscher, dem Kreisvorsitzenden des Bund Naturschutz, ist Heinz Gibowsky der „Schutzpatron“ des Palsweiser Moores, wo er sich auch intensiv mit der Biberproblematik und deren Lösungsmöglichkeiten beschäftigt.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, das ist längst noch nicht alles, was Heinz Gibowsky für den Bund Naturschutz und damit für die Umwelt von uns allen leistet. Kurz gesagt: Heinz Gibowsky zeigt seit Jahrzehnten einen fast unglaublichen Arbeitseinsatz mit jährlich hunderten Stunden ehrenamtlicher Arbeit im Dienste des Naturschutzes in und um Dachau.

Für diesen Einsatz verleihe ich im Auftrag des Stadtrats Herrn Gibowsky die Silberne Bürgermedaille der Stadt. Wie gesagt, Herr Gibowsky konnte heute leider nicht kommen. Die Medaille wird im später natürlich persönlich überreicht.

Frau Gabriele Wimmer

engagiert sich seit vielen Jahren uneigennützig und an vorderster Front für den Eissport in Dachau. Gabriele Wimmer ist Gründungsmitglied und erste Vorsitzende des 2011 gegründeten Fördervereins Eishockey Dachau e.V. Schon davor fungierte Gabriele Wimmer bereits über zehn Jahre als Mannschaftsführerin und Betreuerin mehrerer Nachwuchsmannschaften der Eishockeyabteilung des ASV Dachau. Sie organisierte unzählige Heim- und Auswärtsspiele und half tatkräftig bei deren Durchführung mit.

Gabriele Wimmer zählt nicht zu den Personen, die sich unentbehrlich machen wollen, indem sie Wissen und Erfahrung für sich behalten. Im Gegenteil: Sie

gab ihren reichen Erfahrungsschatz immer an neue Betreuer weiter und trug damit erheblich zum Erfolg des Eishockeysports in unserer Stadt bei. Ob in der Eishockeyabteilung oder im Förderverein: Überall, wo Hilfe gebraucht wird, ist Gabriele Wimmer zur Stelle. Bis heute hilft sie im Kiosk bei der Bewirtung der Gastmannschaften.

Als Vorsitzende des Fördervereins Eishockey Dachau startete Gabriele Wimmer die Initiative, den Eissport im Sportunterricht der Dachauer Grundschulen und diverser anderer Schulen zu fördern. Dabei steht sie jede Woche vormittags den Lehrkräften im Eisstadion persönlich zur Seite und unterstützt diese zusammen mit einem vom Förderverein gestellten Trainer beim so genannten Schlägerlauf, einer ungefährlichen Vorstufe des Eishockey.

Eine ihrer Herzensangelegenheiten ist die Sponsorengewinnung für ein vom Förderverein entworfenes Babytrikot, das jedem in der Amperklinik geborenen Baby zusammen mit einem Gutschein für die Eislaufschule geschenkt wird. Dieses durch Sponsoren finanzierte Projekt zur – im wahrsten Sinne des Wortes – „Nachwuchswerbung“ hat weit über die Grenzen Dachaus hinaus in Eishockey-Kreisen Beachtung gefunden.

Neben ihren Aufgaben als Hausfrau und Mutter, als selbstständige Gewerbetreibende und Vorsitzende des Fördervereins engagiert sich Gabriele Wimmer immer noch für die Nachwuchsförderung und hilft bei der Organisation von Veranstaltungen der Eishockeyabteilung.

Sehr geehrte Frau Wimmer, ihr Förderverein ist der Meinung: „Sie verkörpern in unseren Augen die Gesamtheit dessen, wofür der Förderverein Eishockey Dachau steht.“

Sehr geehrte Frau Wimmer, ich darf Sie nun nach vorne bitten, um Ihnen die Silberne Bürgermedaille der Stadt zu überreichen.

Herr Josef Lochner

ist seit 1994 Mitglied im Museumsverein Dachau e.V. Seiner Liebe zur Kunst entsprechend hat er von Beginn an in der Abteilung „Gemäldegalerie“ mitgearbeitet. Zunächst beschäftigte er sich mit der Katalogisierung und Inventarisierung der Neueingänge. Durch das Studium der Bestände entdeckte Josef Lochner seine Vorliebe und Begeisterung für den Maler Ludwig Dill. So hat er 1998 im Dachauer Schloss und 2010 in der Hauptstelle der Sparkasse Dachau zwei große Ausstellungen über Ludwig Dill organisiert. Außerdem hat Josef Lochner die Herausgabe des Kunstbuches „Ludwig Dill – Lebenserinnerungen / kommentiert von Matthias Hamann“ in die Wege geleitet und begleitet. Für den Katalog zur Ausstellung im Schloss und das Buch erstellte er zusammen mit einem Freund das komplette Layout selbst. Des Weiteren hat er die große Ausstellung über die Dachauer Künstlerkolonie in Stade in den Jahren 2007 und 2008 maßgeblich mitgestaltet. Es war Josef

Lochner, der auf einer seiner Kunstreisen überhaupt erst den Kontakt zum Kunsthaus Sade hergestellt hat.

Auch als Fotograf hat sich Josef Lochner enorm um den Museumsverein verdient gemacht. Im Bereich der Fotografie übernahm er vielfältige Aufgaben. Unter anderem hat er für den Museumsverein an der Erstellung der Fotos für den Band „Ludwig Dill“ von Dr. Bärbel Schäfer mitgearbeitet. Auch als Dokumentarfotograf steht er dem Museumsverein bei dessen vielfältigen Aktionen zur Verfügung.

Peter Stadler, der erste Vorsitzende des Museumsvereins, findet: „Josef Lochner hat nicht nur für den Museumsverein Dachau e.V. Großes geleistet, sondern auch für seine Heimatstadt.“ Dem, meine sehr geehrten Damen und Herren, kann man sich nur anschließen.

Sehr geehrter Herr Lochner, ich darf Sie nach vorne bitten, um Ihnen die Silberne Bürgermedaille der Stadt Dachau zu überreichen.

Herr Paul Sessner

ist ein alteingesessener Dachauer Bürger. Und er ist vor allem eines: Der wohl leidenschaftlichste und bekannteste Fotograf, den Dachau je hervorgebracht hat. Seine Liebe zur Fotografie entdeckte Paul Sessner im Alter von 14 oder 15 Jahren, als sein Vater Paul Wolfgang Sessner, der Gründer des bekannten Fotostudios Sessner, ihm seine erste Kamera schenkte. Im Jahr 1954, mit Anfang 20, stellte sich Paul Sessner beim Bayerischen Rundfunk vor und wurde prompt eingestellt. Er schoss Fotos von großen Stars wie Romy Schneider und Gustl Bayerhammer, von Helmut Fischer, Thomas Gottschalk, Luis Trenker und vielen, vielen mehr. Über die Jahrzehnte entstanden Dokumentationen von Fernsehserien, Bücher wie „Das Bayerische Fernsehbilderbuch“ und Reportagen mit großen Berühmtheiten. Paul Sessner hatte eine Privataudienz bei Papst Johannes Paul II, und er schoss Bilder von Papst Benedikt, dem 16.

Trotz seines beruflichen Schwerpunkts in der Welt der Fernsehstars blieb Paul Sessner aber immer auch eines: ein heimatverbundener Chronist der Stadt Dachau. Sein Archiv mit Fotos unserer Stadt ist schlichtweg beeindruckend, seine Aufnahmen zeigen die hochinteressante Entwicklung der Stadt über Jahrzehnte hinweg und lassen alteingesessene Dachauer in Erinnerungen schwelgen. Im September konnten die Bürgerinnen und Bürger in Paul Sessners Ausstellung „18-81: Lichtblicke – Ansichten – Blickwinkel – Durchblicke – Sichtweisen“ im Wasserturm einen Einblick in seine jahrzehntelange Arbeit gewinnen. Für viele, ja für sehr viele Besucher der Ausstellung, war das nicht einfach irgendeine gewöhnliche Bilderschau, sondern eine Zeitreise und beeindruckende Gelegenheit, unsere Heimatstadt mit den Augen und aus dem Blickwinkel dieses phantastischen Fotografen zu sehen.

Trotz seines beruflichen Schwerpunktes beim Bayerischen Fernsehen in München und Unterföhring blieb Paul Sessner mit seinem Fotostudio und

Fotogeschäft immer seiner Heimatstadt Dachau treu. 1974 gründete er sogar das erste Farb-Fotolabor im Landkreis.

Vielen Hobby-Fotografen steht Paul Sessner mit Tipps und Ratschlägen zur Seite, Geheimniskrämerei oder gar Arroganz gegenüber anderen oder weniger begabten und erfahrenen Fotografen sind ihm fremd.

Sehr geehrter Herr Sessner, der Fotoclub Dachau e.V., der Sie für die Bürgermedaille vorgeschlagen hat, beschreibt sie als „einen überaus freundlichen, ausgeglichenen und stets mit Rat bereitstehenden Mann, bekannt und beliebt, eben ein „Dachauer“!

Sehr geehrter Herr Sessner, ich darf Sie nach vorne bitten, um Ihnen die Bürgermedaille der Stadt Dachau zu überreichen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Geehrte,

Sie alle sind nun herzlich dazu eingeladen, im ersten Stock vor dem Großen Sitzungssaal auf die eben geehrten Persönlichkeiten anzustoßen. Dort steht auch die eine oder andere Stärkung bereit.

Die Geehrten bitte ich mit ihren Bürgermedaillen noch einmal nach vorne zu kommen, damit unser Stadtfotograf Portraitaufnahmen für unser Bürgermagazin machen kann.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und noch einen schönen Abend.